

## 5tägiger Referats-Marathon in Polen

15. November 2008 Sportakademie-Camp in Zieleniec



Die Nachricht von Zbyszek, dass er einen Sponsor aus der Schweiz für meinen Flug nach Polen gefunden hatte, brachte einen 5tägigen Referats-Marathon ins Rollen.

Auf den freudigen Empfang am Flughafen in Warschau folgte eine siebenstündige Autofahrt nach Zieleniec. Das Rollen durch die weitläufig flache Landschaft mit angenehmen, fast nur geraden Strassen verflieg im Nu, auch Dank der kurzweiligen Unterhaltung mit Papi (Peter). Ich

bekam Informationen zur polnischen Kultur und ihren, angeblich manchmal etwas schwer verdaulichen, traditionellen Gerichten. Das Abendessen war zum Glück nach meinem Geschmack.



Am letzten Tag des viertägigen Studenten-Camps der Sportakademie wurden viele Infos aus verschiedenen Projekten vorgestellt. Ich verstand kein Wort, weil auf Polnisch gesprochen wurde. Plötzlich klatschten alle und schauten auf mich. Papi gab mir nickend zu verstehen, dass ich jetzt dran sei. Nachdem ich gehört hatte, wie streng sie es die letzten Tage hatten und sah, dass es unterdessen schon 21.30 Uhr geworden war, befürchtete ich, dass sie bei meinem Referat einschlafen würden.

Der Start mit dem eingeübten „dobra wiejtschur“ (guten Abend) gelang aber und alle klatschten begeistert. Obwohl ich mein Referat zum ersten Mal mit einem Übersetzer hielt, lief es mir erstaunlich rund. Zum Schluss ermutigte ich sie, dass auch sie Gold wert seien, auch ohne Goldmedaille, dass sie Gold

wert seien mit ihrem Talent, das sie vielleicht schon entdeckt hatten oder noch entdecken werden. Noch während dem beistimmenden Applaus sagte unerwartet der Übersetzer, dass er auch noch was sagen möchte. Nach seiner Rede klatschten alle noch lauter und standen sogar auf. Oskar erklärte mir, dass er ihnen erzählt hatte, wie ich 2002 durch den Verband an der Teilnahme an den Olympischen Spielen gehindert wurde, wegen der fragwürdigen Selektionskriterien. In jener Saison war ich die beste Schweizerin und hatte alles gewonnen: vom Gesamtweltcup bis zum Weltmeistertitel. Als ich das hörte und die stehende, klatschende Menge vor mir sah, war es für mich, als ob ich einen Teil meiner „verpassten“ Goldmedaille zurückbekommen hatte. Gerührt kämpfte ich gegen die Tränen.



Anschliessend wollten alle ein Autogramm. Doch statt, wie gewohnt, auf die Autogrammkarte, hielten sie mir ihre neuen Sportlerbibeln hin. Mariusz hatte diese dank einem Sponsor beschaffen können. In ein Buch, das ich nicht selber geschrieben hatte, zu unterschreiben, fand ich seltsam. War das eine Vorbereitung auf mein Buch, das ich schreiben sollte oder wollte?

16. November 2008 ...und der Tag danach



Beim Frühstück setzte ich mich an irgendeinen Tisch. Ein Mädchen erzählte mir, dass dieses Camp ihr Leben positiv verändert habe, und dass sie das erste Mal traurig sei, dass es schon fertig sei.

Ich war so dankbar erleben zu dürfen wie sich das Leben dieser Studenten zum Guten veränderte. Ich erfreute mich an den Menschen hier und an der Schönheit des Landes, die mir der Herr vor Augen hielt. Eine grosse Dankbarkeit stieg in mir hoch, dass ich diese Reise machen durfte.

## 17. November 2008 Meeting



Wir hatten mit dem AiA Team drei Stunden Meeting. Ich hatte dabei ein Bild oder eine Ermutigung für uns alle. Das Baby von Papi hatte am Anfang riesengrosse staunende Augen, als es von Papi ins Zimmer getragen wurde. Später schlief es völlig entspannt auf den Armen der Mutter. Vergleichbar mit uns kam mir in den Sinn, dass Gott uns auf den Armen trägt und wir nur staunen können über das, was er für uns tut, aber dass wir auch auf seinen Armen ausruhen können. Und dazu las ich: Epheser 3,16-20 ...unerschöpflicher Reichtum und Kraft...und mehr bekommen, als wir uns vorstellen können... J ! HALLELUJA !

## Referat für Kids in Tagesstätte von Lukasz



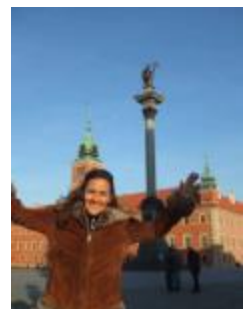
Papi übersetzte mein in Englisch gesprochenes Referat auf Polnisch, das ich in einer Tagesstätte für Kinder mir sozialschwierigem Umfeld halten durfte. Dies war für mich eine neue Herausforderung. Am Schluss übergab mir Mariusz ein unterschriebenes Dokument von all den Kindern mit ihren Namen darauf und ein Lebkuchenherz mit dem Schriftzug „Swietliki“ (Leuchtkäfer). Bei der Übergabe standen alle Kinder auf, was mich sehr berührt hatte.



Die erste Frage von einem Knaben war: „Dürfen wir ein Foto machen mit Ihnen?“ Danach gab es von einem Bäcker gesponserte Berliner und ich signierte Autogrammkarten. Die Buben und Mädchen notierten geduldig ihre polnischen, nicht gerade einfachen Namen auf ein Blatt. Abschliessend machte Lukasz ein „follow up“ mit den grösseren Kids. Er erklärte ihnen auf praktische Weise, was ewiges Leben bedeute. Er legte in eine Bibel einen Stift und gab es einem der Kinder. Dazu sagte er, dass wenn jemand die Bibel lese und an Jesus glaube, bekomme er automatisch den Stift dazu, also das Ewige Leben.

## 18. November 2008 Referat für Studenten in Warschau

Vor dem nächsten Referat bei den Studenten in Warschau, hatten wir Zeit die Stadt anzusehen. Die Altstadt wurde nach dem 2. Weltkrieg wieder rekonstruiert, was sehr beeindruckend wirkte. Die positiven Feedbacks von Papi und Lukasz nach dem Referat ermutigten mich. Am meisten freute mich an diesem Abend, dass zwei Frauen in Kontakt kamen, denen das Coaching eines Volleyball-Teams sehr am Herzen lag.



## 19. November 2008 Das abenteuerliche Treffen im Zug

Eigentlich hätte ich mit Papi 9.30 Uhr nach Krakow losfahren sollen. Doch kam die Meldung: Papi ist krank und kann mich nicht fahren! Irgendwie musste ich schmunzeln, denn bis jetzt verlief alles fast zu ruhig. Zum Glück brachte mich Estera zum Bahnhof. Da trafen wir auf Heidi, die schon auf uns wartete und für uns am Ticketschalter anstand. Währenddem Estera das Ticket für mich kaufte, gab mir Heidi ihr Handy und den Beamer und erklärte mir das Nötigste. Dann drückte mir Estera die Zugtickets in die Hand und los ging's. Ich kam mir vor wie James Bond auf einer Mission.

Im Zug war mein reservierter Platz genau neben zwei Geschäftsleuten, von denen der eine das Campus-Team kannte! Als ich dem Einen von meiner Aufgabe hier erzählte, meinte er, dass ich ja Missionarin und Motivatorin gleichzeitig sei. Das war eine lustige „Vorstellung“. Auf halbem Weg gingen die Beiden was essen und brachten mir dann auch ein Café.

## Referat für Studenten in Krakau



In Krakow angekommen, wurde ich von meinen zwei „Bodyguards“ in Empfang genommen. Eine Stadt- und Kirchenbesichtigung lag auch noch drin, bevor es dann wieder ernst wurde.

Trotz kurzfristig organisiertem Anlass waren doch ca. 30 Studenten anwesend, darunter auch ein älterer Herr, der Coach und Trainer an der Akademie ist. Als noch Fragen kamen, durfte ich noch ein Zeugnis geben und erzählen, wie ich durch den Glauben an Gott am Start den ganzen Druck ablegen und ich mit meinem „göttlichen Trainer“ völlig befreit zwischen den Toren durchcarven konnte.



## 20. November 2008 Heisse Schoggi



In Warschau angekommen, hatte ich Zeit, mit den beiden Campus-Team Paaren mein Erlebtes auszutauschen. Estera verwöhnte uns mit selbstgebackenem frischem Brot und wärmendem Tee. Ich bewundere ihren grossen Einsatz, und wie sie voller Freude unterwegs sind und auch schon viele Studenten und Kinder für Jesus begeistern konnten. Wir lachten oft über Nicos fröhliche Babysprache und über sein ermunterndes Lachen mit seinen grossen blauen Augen. Ihm zuzuschauen war einfach ein Segen. Das Team wie auch das Gesehene, sind mir durch all das Erlebte ans Herz gewachsen. Vielleicht war es für mich nicht das letzte Mal, denn jedes Jahr findet in Polen ein Silvestercamp statt...

Herzlichen Danke an alle Mithelfenden J

Eure 4fache Weltmeisterin URSULA Bruhin